

# Drei Einsätze an einem Tag

BRK, HvO und Feuerwehren übten am Samstag – Betriebsunfall, Verkehrsunfall und Feuer im Kindergarten

Von Patrick Schönberger

**Ruhmannsfelden.** „Unfall bei H&T-Bau, eine Person eingeklemmt und zwei verschüttet.“ Das klingt nicht nur gefährlich, sondern kann durchaus auch pure Realität werden. Gerade deswegen müssen Feuerwehren derartige Szenarien immer wieder üben – wie am Samstag im gesamten VG-Bereich beim fast schon traditionellen Übungstag.

Dabei war der H&T-Unfall nur der erste von drei Notrufen an diesem Tag. Bereits kurz nach der erfolgreichen Rettungsaktion folgte ein Unfall auf der Verbindungsstraße zwischen Ruhmannsfelden und Gotteszell. Die Lage: Zwei Personen im Fahrzeug eingeklemmt, ein PKW in Vollbrand, eine unter Schock flüchtende verletzte Person und kurz darauf auch noch eine abgängige Person. Keine leichte Aufgabe für die Einsatzkräfte.

„Ziel des Übungstages ist es, die Zusammenarbeit zu trainieren und dadurch die Kameradschaft zu vertiefen“, erklärte Rudi Edenhofer, der 1. Kommandant der Feuerwehr Ruhmannsfelden, der den Übungsmarathon zusammen mit Kreisbrandmeister Thomas Märzc ausgearbeitet hatte. Und wirklich, den Teilnehmern und Zusehern, Bürgermeister Josef Brunner mit den Markträgern Karl Schönberger, Erich Vogl und Stefan Zachskorn, bot sich ein erschreckend realistisches Bild: schwarzer Rauch und „echt“ vom BRK geschminkte Verletzte.

Es galt Ruhe zu bewahren, die Opfer zusammen mit den Helfern vor Ort und Dr. Michael Stern zu



**Realistische Übungsszenarien**, wie hier ein Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person, galt es für die Feuerwehr-Kameraden an ihrem Übungstag zu bestehen. – Fotos: Schönberger

bergen und zu versorgen, die Straße zu sperren und nicht zuletzt den Brand zu löschen. Alles in einer Zeitspanne von unter einer halben Stunde – schweißtreibend nicht nur wegen der Hitzeentwicklung.

„Die Möglichkeiten der Feuerwehr und die Belange des Rettungsdienstes in Bezug auf den Zustand des Patienten müssen im Ernstfall besprochen und aufeinander abgestimmt werden“, erläutert Edenhofer. Dazu bedarf es kontinuierlicher Absprache, um abwägen zu können, ob der Patient aufgrund eines lebensbedrohlichen Zustandes schnell und manchmal brachial, durch eine so



**Auch „Jung-Oberfeuerwehrmann“ Leonhard** war vor Ort und machte sich ein Bild von der Lage: „Auto erfolgreich gelöscht!“

genannte Crash-Rettung, befreit werden muss, oder ob Zeit bleibt, ihn möglichst schonend aus misslicher Lage zu befreien. Der eigentliche Clou dabei sei, dass weder die Aktiven noch der eingeteilten Einsatzleiter Kenntnis vom Objekt und der gestellten Aufgabe haben.

Bei der abschließenden „Manöverkritik“ wiesen Kommandant Edenhofer und die Kreisbrandmeister Thomas Märzc (Ruhmannsfelden) und Johann Achatz (Teisnach) auf die gemachten Fehler hin. Es gebe immer verbesserungswürdige Abläufe, die offen angesprochen werden müssten. Eine positive Entwicklung zu erreichen sei der Sinn des Übens. „Schaut man über Fehler hinweg, lügt man sich selbst an. Schon beim nächsten echten Einsatz kann der verbesserte Ablauf entscheidend sein“, sagte Märzc.

Bei der dritten Übung handelte es sich um Nachbarschaftshilfe, einen Brand im Kindergarten Gotteszell, bei dem die Kameraden zusammen mit den Feuerwehren Gotteszell, Achslach und Patersdorf unter der Leitung von Kommandant Bernhard Baumgartner als erstes zehn vermisste Personen im Gebäude zu suchen hatten, was einen erheblichen Aufwand von Atemschutzträgern mit sich brachte. Die Brandbekämpfung wurde gleichzeitig aufgenommen und das Löschwasser über Hydranten sichergestellt.

Nach Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft fand der Übungstag mit einer kleinen Grillfeier zusammen mit den Frauen und Kindern einen gemütlichen Abschluss. – sun